

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., wochentlich 1 Mk., ein Monat 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Anzeigen, Postanfragen, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Gingelant“ unterem Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zantenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 9.

Schandau, Dienstag, den 23. Januar 1906.

50. Jahrgang.

Die Bedeutung des 1. März 1906 im internationalen Geschäftsverkehr.

Es ist von großer Wichtigkeit, daß die Geschäftswelt schon jetzt auf den 1. März aufmerksam gemacht wird, denn für den internationalen Handel ist der 1. März dieses Jahres ein bedeutungsvoller Tag. In zahlreichen für den Weltverkehr hochwichtigen Ländern treten an diesem Tage einschneidende Zolländerungen in Kraft. Der Kaufmann und Export-Industrielle muß sich auf diesen Wechsel vorbereiten, der neue Faktoren in die Geschäftskalkulation einführt. Am 1. März tritt der neue deutsche Zolltarif in Kraft. Die Sätze dieses Zolltarifes sind von diesem Termin ab für die Zollbehandlung der in Deutschland eingehenden Waren maßgebend, soweit sie nicht durch die neuen von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge eine Aenderung erfahren haben. Neue Handelsverträge hat das Deutsche Reich abgeschlossen mit Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Belgien, Rumänien und Serbien. Jedem einzelnen dieser Länder sind bestimmte Zugeständnisse in Bezug auf Ermäßigung deutscher Zölle gemacht worden; die Summe aller dieser Zugeständnisse bildet den neuen deutschen Vertragstarif, der zusammen und gleichzeitig mit dem sogenannten allgemeinen Tarif am 1. März 1906 in Kraft tritt. Für gewisse Waren bestehen also zwei verschiedene Zollsätze, ein höherer und ein niedrigerer. Letzterer findet Anwendung auf diejenigen Waren, die aus den sogenannten meistbegünstigten Ländern kommen, ersterer auf die anderen, nicht meistbegünstigten Ländern. Zum praktischen Gebrauche empfiehlt sich folgende Veröffentlichung: „Der deutsche Zolltarif vom 25. Dezember 1902 mit den auf den Handelsverträgen des Deutschen Reiches mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien beruhenden Bestimmungen, zusammengestellt im Reichsamte des Innern“ (Verlag von Mittler und Sohn, Berlin). Der Interessent findet hier bei jeder Position, bei der Deutschland Zollermäßigungen zugesprochen hat, die ermäßigten Sätze neben denen des allgemeinen Tarifs eingetragen. Die Zolländerungen des 1. März beziehen sich aber nicht auf Deutschland allein; auch in denjenigen Staaten mit denen Deutschland die obengenannten Verträge abgeschlossen hat, vollziehen sich Aenderungen. Die betreffenden Länder sind Rußland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Rumänien und Serbien. Die neuen Tarife dieser Länder bringen, wie auch der neue deutsche Tarif, zum Teile eine ganz andere Aufzählung der einzelnen Waren. Die Einteilung des Tarifs in Hauptabschnitte und Einzelpositionen ist nicht mehr dieselbe wie bisher; die einzelnen Artikel finden sich deshalb zum Teil an anderen Stellen des Tarifs unter anderen Tarifnummern, anderen Positionen. Auch ihre Benennung hat vielfach gewechselt. Alles das muß der Interessent, der sich über die neue Verzollung seiner Spezialartikel orientieren will, genau beachten. Der neue russische, österreichische, rumänische, serbische Tarif treten am 1. März 1906 in Kraft. Für diese Länder gilt daselbe, was oben schon in Bezug auf Deutschland gesagt wurde. Der neue allgemeine Tarif gilt nur, soweit seine Sätze nicht eine Herabsetzung auf vertragsmäßigen Wege erfahren haben. Für die Waren derjenigen Länder, die in dem betreffenden Staate die Meistbegünstigung genießen, kommt der Vertragstarif zur Anwendung, wie er durch die neuen Handelsverträge jetzt festgelegt ist. Die alten bisher gültigen Vertragsätze erlöschen am 28. Februar 1906, die neuen treten am 1. März in Kraft. Diese Bestimmung bezieht sich auf Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, die neuen Vertragsätze der Schweiz finden schon seit 1. Januar 1906 ihre Anwendung.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Zum Fortgange der eröffneten Winterfestlichkeiten an Berliner Hofe fand am Freitag abend im königlichen Schlosse vor dem Kaiserpaare die alljährliche große Defiliercour des diplomatischen Korps der inländischen Damen und aller Herren vom Zivil statt. Die Majestäten nahmen im Ritterpavillon auf dem Throne Platz, rechts davon stellten sich die Prinzessinnen des königlichen Hauses, links der Kronprinz und die Prinzen auf. Pagen bildeten Spalier für die Defilierenden. Unter den Klängen der Musik defilierten die Damen und die neuvorzustellenden Herren einzeln, die anderen Herren paarweise. Den Beginn machten die Gemahlinnen der Botschafter und sämtliche Damen des diplomatischen Korps. Es folgten die Herren des diplomatischen Korps, dann sämtliche inländische Damen und dann die Herren. Der Reichstag führte am Freitag die tags zuvor begonnene erste Lesung der Vorlage über die Kamerun-Eisenbahn zu Ende. An der im allgemeinen recht leb-

haften Debatte dieses Tages beteiligten sich die Abgeordneten Erzberger (Zentr.), Semler (nat.-lib.), Lebebur (soz.), Arendt (Reichsp.), Lattmann (wirtsch. Verein.), Goller (fr. Volksp.), Storz (südd. Volksp.) und Eichhoff (fr. Volksp.); vom Regierungside sprach Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg und Geheimrat Legationsrat Heferich. Die Diskussion erstreckte sich neben der Erörterung der projektierten Eisenbahnen in Kamerun auch auf eine Reihe anderer kolonialpolitischer Fragen, namentlich auch über die aufsehenerregende Verurteilung der Dualahauptlinge; schließlich ging die Vorlage an die Budgetkommission. Es folgte die erste Beratung der neuen Militärpensionsgesetze. Nachdem Kriegsminister von Einem die Vorlagen mit kurzen Worten zur Annahme empfohlen hatte, beantragte der Zentrumsgabgeordnete Graf Hompech deren Ueberweisung an die Budgetkommission, während der national-liberale Abgeordnete Graf Oriola die Ueberweisung der beiden Entwürfe an eine besondere Kommission beantragte. Schatzsekretär von Stengel wandte sich gegen die Forderung des Grafen Oriola, die rückwirkende Kraft der beiden Gesetze noch weiter auszudehnen und fragte, woher denn die Mittel genommen werden sollten, um die durch eine Erhöhung der Bezüge aller Altpensionäre entstehenden Mehrausgaben zu decken. In der weiteren Debatte, in der noch die Abgeordneten von Maffow (kons.), Mugdan (fr. Volksp.), Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Verein.) und Kommsen (fr. Verein.) sprachen, wurden noch verschiedene Wünsche laut, u. a. der Wunsch einer Regelung der Veteranenzulage und des Zivilpensionswesens. Zuletzt wurden die Vorlagen unter Ablehnung des Antrages Oriola an die Budgetkommission verwiesen. Hierauf fanden noch zwei kleinere Gesetzentwürfe in erster Lesung Erledigung. Am Sonnabend pausierte der Reichstag wegen des Begräbnisses des Staatssekretärs Freiherrn von Richthofen.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte am Freitag den neuen Servistarif.

Bei der am Sonnabend nachmittag in Berlin stattgefundenen Beisehungsfest des Staatssekretärs Freiherrn von Richthofen ließ sich der Kaiser durch den Kronprinzen vertreten.

Laut einer offiziellen Meldung aus Karlsruhe ist das Befinden des Großherzogs andauernd befriedigend, die Hebung der Kräfte macht jetzt gute Fortschritte.

Oesterreich-Ungarn.

Die Meldungen über bevorstehende größere Veränderungen im Ministerium Gautsch in Oesterreich werden jetzt teilweise widerrufen. Es bestätigt sich der „Neuen Freien Presse“ zufolge nur, daß die Berufung der Abgeordneten Derichatta und Paczaj als Minister ohne Portefeuille beabsichtigt ist. Dagegen werden Meldungen über einen Wechsel im Finanzministerium und im Eisenbahnministerium von berufener Seite widersprochen; dieselben seien wenigstens in diesem Augenblick nicht richtig. Die aufgetauchten Gerüchte von einer herbeigeführten deutsch-schweizerischen Verständigung sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Frankreich.

In Paris fand am Freitag ein Ministerrat statt, an welchem auch Präsident Loubet teilnahm. Loubet hielt eine Rede, in der er betonte, wie ihn die ruhige, einfache und würdige Form, unter der sich am 17. Jan. in Versailles die Uebertragung der Präsidentengewalt vollzog, überrascht und persönlich gefreut habe. Loubet fügte hinzu, er hoffe, daß dies das Ansehen Frankreichs in den Augen der ganzen Welt noch erhöhen werde. Ministerpräsident Rouvier erwiderte, wenn die Franzosen auch manchmal geneigt seien, sich zu verlästern, so sei es doch nicht minder wahr, daß in ihnen eine Anzahl von Eigenschaften schlummern, auf die Frankreich stolz sein könne.

In dem Konflikt Frankreichs mit Venezuela ist das Washingtoner Anwärteramt von der französischen Regierung dahin informiert worden, daß Frankreich von Venezuela eine Entschuldigung für die Behandlung seines Geschäftsträgers Taigny verlangen und nach einer etwaigen Verweigerung unverzüglich zu Zwangsmaßnahmen schreiten werde. Solche seien bereits vorbereitet, doch solle ihre Art nur vertraulich in Washington mitgeteilt werden, ehe das westindische Geschwader Frankreichs nach Venezuela abfährt.

Rußland.

Die Lage in manchen Gebieten Rußlands ist auch jetzt noch eine bedenkliche. So ist über die Gebiete Amolinsk, Semipalatinsk und Kreis Tscheljabinsk des Gouvernements Orenburg der Kriegszustand verhängt worden. Bei der Station Ztupa an der Kaukasus-Eisenbahn fand ein Kampf zwischen Militär und Aufständischen statt. In Warschau sind dieser Tage insgesamt 10 Per-

sonen wegen revolutionärer Umtriebe auf Grund kriegsgerichtlichen Urteils erschossen worden.

In dem Obuchongäßchen in Moskau wurde in der Wohnung einer jungen Frau, die sich Fürstin Koslowka nennt, ein eiserner Kasten gefunden, in dem sich acht geladene Bomben befanden. Auch Waffen wurden entdeckt. Wie aus vorgefundenen Briefschaften hervorgeht, sollten diese Bomben dazu dienen, während einer kirchlichen Feierlichkeit eine Panik hervorzurufen und einen Anschlag gegen den Generalgouverneur auszuführen. Käufer der genannten Koslowka wurden noch zwei Frauen und ein junger Mann verhaftet.

England.

Der Wahlsieg der englischen Liberalen vervollständigt sich immer mehr. Bis Freitag abend 1/2 10 Uhr waren als gewählt bekannt: 224 Liberale, 35 Mitglieder der Arbeiterpartei, 95 Unionisten und 72 Nationalisten. Bisher haben die Liberalen 120, die Arbeiterpartei 28, die Unionisten 4 und die Nationalisten 1 Sitz gewonnen. Der Minister des Aeußeren Grey, und der Handelsminister Lloyd George hielten in Warwick, bez. in Bangor Reden, in denen beide Minister ihre Genugtuung über den Eintritt von Arbeitervertretern in das englische Parlament bekundeten.

Italien.

Die chinesische Regierung hat eine Reihe neuer Bestimmungen für die Verwaltung aller fremden Niederlassungen, die in Zukunft eröffnet werden, erlassen. Die Bestimmungen sind teilweise nach dem deutschen System in Kiautschou aufgestellt. Ihr Zweck ist, den chinesischen Behörden einen größeren Einfluß vorzubehalten, als diese Behörden in den jetzigen bestehenden Niederlassungen besitzen. Die neuen Bestimmungen sollen auch auf die mandchurischen Städte Anwendung finden, die demnächst dem fremden Handel eröffnet werden.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Heute Montag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum Gambrinus eine Wahlversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse statt, in der die 36 Vertreter der Kassemitglieder und 18 Vertreter der Arbeitgeber gewählt werden.

Trotz des zu Bergparteen nicht besonders geneuten Wetters war das Schrammsteingebiet gestern von einer Menge auswärtiger Bergfrachter und Touristen belebt, die zum Teil in der neu eröffneten Schrammsteinbaude kurze Rast hielten, welsch letztere infolge dessen starken Zuspruch hatte.

Von dem bekannten Kur-Institut Spiro Spero (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden bereits seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Serienlos-Prospekt der Firma Gerh. R. Begerfeldt in Lübeck bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Eine seltene Auszeichnung wurde den Maggi-Erzeugnissen auf der Intern. Kochkunst-Ausstellung in Wien (5.—10. Jan.) zu Teil. Seine Maj. Kaiser Franz Josef nahm im Maggi-Pavillon eine Kostprobe entgegen und trug unter dem Ausdruck vollster Befriedigung seinen Namen in das „Goldene Buch“ der Gesellschaft ein. Seinem Beispiele folgten Ihre K. K. Hohelien, Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und Erzherzog Rainer, die Markgräfin Pallavicini, sowie die Minister des Ackerbaus und der Marine.

Wie wir aus dem Inserat des R. S. Kriegervereins erfahren, findet nächsten Sonntag, den 28. Januar die Feier des 50jährigen Bestehens des R. S. Militärvereins Schandau und Umgegend statt.

Wie allorts in unserem Elbtal feierte am vergangenen Freitag auch der Schifferverein Krippen sein diesjähriges Schifferfest, das bei zahlreicher Beteiligung aufs beste verlief. — Auch im benachbarten Postelwitz rüstet man sich, um das am 30. und 31. Januar stattfindende Schifferfest würdig zu begehen.

Das am vorigen Freitag, den 19. Januar im Gasthose zum Bielatal in Königstein-Hütten vom Bezirksklub Königstein des „Rad- und Motorsportklubs Sächsische Schweiz“ veranstaltete Stiftungsfest war von Königstein und auch von den benachbarten Bezirksklubs, namentlich Krippen, Polenztal und Schandau, zahlreich besucht. Die vortrefflichen musikalischen und gesanglichen Darbietungen, vor allem die tolle Poffe „Die fideles Handwerksburschen“ erfreuten sich eines großen Beifalls. Das beim Schandauer Klubfeste vorgeführte Töff-Töff verfehlte auch auf dem Königsteiner Parkette nicht seine Wirkung. Der 1. Vorsitzende des Radfahrklubs Königstein, Herr Adolf Köhlig, begrüßte

die zahlreich Erschienenen, während der 1. Verbands-Vorsitzende, Herr Richard Bachmann-Schandau, dem festgebenden Königsfeier Bezirksklub zu seinen Erfolgen beglückwünschte und einen kurzen historischen Ueberblick über die Entwicklung dieses über 10 Jahre bestehenden Klubs gab. Bei der anschließenden Gabenverlosung gab es viel „lebende“ Gewinne, die teilweise zur großen Freude der Gewinner sogar nach dem Volensale und nach Schandau entführt wurden. Daß ein fröhlicher Ball den genussreichen Festabend beschloß, braucht wohl eigentlich nicht besonders erwähnt zu werden. *Al! Heil!*

— Im Gasthof zum „Tiefen Grunde“ findet am Dienstag, den 23. Januar ein humoristischer Nudentaler Abend statt, auf den auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

— Am Sonntagabend ist eine alte wohlbekanntete Botenfrau, die Witwe Minus aus Zonsdorf, nach mehrwöchentlichem Krankenlager gestorben. Dieselbe stand im 76. Lebensjahre und versorgte die Botengänge zwischen Herrnschöna—Station Schöna und Schandau über 40 Jahre lang.

D. — Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften wird daran erinnert, daß die nach § 99 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1905 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Für diejenigen Herren Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweisung im Rückstande sind, oder deren Angabe überhaupt unterlassen, erfolgt die Aufstellung der Löhne durch den Genossenschaftsvorstand und ist nach § 102 Absatz 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes eine Reklamation hiergegen sowohl, als auch gegen die Höhe des darnach berechneten Umlagebeitrages unzulässig. Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Absendung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

Dresden. Der König besuchte am Sonntag vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, erteilte im königlichen Residenzschloß mehrere Audienzen, u. a. dem Vorstand des Kynologischen Vereins, und unternahm nachmittags mit seinen Kindern eine Wagenausfahrt. Um 6 Uhr nahm der König an der Familientafel bei der Königin-Witwe teil.

— Das königliche Konservatorium beging am Sonntag sein fünfzigjähriges Jubiläum durch einen Festakt, in dem Geh. Rat Rumpelt mitteilte, daß der König die Lehrer Draeske zum Geh. Hofrat, Braunrot und Janßen zu Professoren der Musik ernannt habe. Das kgl. Kriegsministerium überreichte durch einen Vertreter eine Prämie, die kgl. Hofkapelle, der Tonkünstlerverein, der Musikpädagogikverein, der Lehrergesangsverein, die Robert Schumannsche Singakademie, die Lehrerschaft des Instituts, die Schüler, die Konservatorien von Berlin und Halle, der Patronatsverein und Gesangsvereine überreichten Ehrengaben und Adressen. Die Königin-Witwe schenkte das lebensgroße Bild des Königs Albert, Prinz Johann Georg Bildnisse Bach's und Handel's, Prinzessin Mathilde das Bildnis des Königs Georg. Die Konservatorien in Petersburg, Würzburg und Frankfurt a. M. gratulierten. Es wurden von Privaten und Firmen Stiftungen gemacht.

— Zum Kantor an der Kreuzkirche in Dresden wurde, als Nachfolger Professor Wermanns, vom Räte der Musikdirektor Otto Richter in Eisleben, Kantor der dortigen Andreaskirche, gewählt.

— Am Sonntag war in Dresden bis in die Abendstunden alles ruhig. Das Straßenbild zeigt keine Veränderung.

Wegen einer am 24. Januar vorzunehmenden Uebung im Brückenschlagen bei Mitten ist am genannten Tage von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr die Schifffahrt auf der Elbe im allgemeinen gesperrt.

Dieser Tage entwich in Freiberg einem Gerichtsdienner ein Untersuchungsgefangener befindlicher Handarbeiter aus dem Gerichtsgebäude, als er zu einer Vernehmung vorgeführt wurde. Dem Ausreißer gelang es anfänglich, die Verfolger zu täuschen und sich in Sicherheit zu bringen. Bald darauf wurde er jedoch bei seiner Geliebten von einem Kriminalschutzmann angetroffen. Hier suchte er sich nun mit einem Küchenmesser den Hals zu durchschneiden, woran er jedoch noch rechtzeitig gehindert wurde. Er brachte sich nur eine stark blutende Wunde bei, die schnell verbunden wurde, worauf seine Ueberführung nach dem Untersuchungsgefängnis erfolgen konnte.

Ein Diebstahl, wie allgemein angenommen wird, aus Partisanatismus, wurde in Brand bei Freiberg verübt. Aus sämtlichen Restaurationen wurden die dort ausliegenden, zum Teil schon ausgefüllten Unterschriftenbogen für die Kundgebung des Deutschen Flottenvereins entwendet.

Der Reichtum Leipzigs geht aus der Einschätzung zur Ergänzungsteuer im Jahre 1904 hervor. Das steuerpflichtige Vermögen der Einwohner der Stadt ergab die stattliche Summe von 1 553 466 150 Mark. Hierzu kommt noch der Besitz an Häusern und Grundbesitz im Werte von 1 141 078 800 Mark und die Menge der kleinen Vermögen, die, weil geringer als 10 000 Mark, von der Ergänzungsteuer nicht getroffen werden und mit 297 481 000 Mark angegeben sind. Rechnet man nach dem „Leipz. Tgbl.“ noch das Kapital hinzu, das in den Betrieben der Handwerker und Gewerbetreibenden steckt und bei einer Einwohnerzahl von 500 000 Einwohnern mit 100 000 000 M. wohl nicht zu hoch gegriffen ist, so haben wir zusammen 3 Milliarden. Diese riesige Summe ist rein privates Vermögen und in ihr ist der Wert der Grundstücke des Reiches, des Staates und der Stadt noch nicht enthalten.

In Altendorf bei Chemnitz hatte eine Tischlerei-Frau ihr 1 1/2-jähriges Söhnchen, das sie eben erst gebadet hatte, ganz kurze Zeit unbewacht gelassen. Während dieser Zeit ist der Kleine auf die ganz wenig Wasser enthaltende Badewanne gelaufen, hineingefallen und mit dem Gesicht auf den Boden zu liegen gekommen. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihr Kind erstickt vor.

Der sechsfache Mord in Ramenz hat seine Sühne

gefunden. Nachdem dem Mörder Linke Donnerstagabend um 6 Uhr mitgeteilt worden war, daß der König von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht habe, fand Freitag früh punkt 7/8 Uhr die Hinrichtung des Mörders im kleinen Hofe der Ortenburg in Bautzen mittels Fallbeils statt. Kurz vor 7/8 Uhr versammelten sich der Gerichtshof mit den geladenen zwölf Zeugen und einer Anzahl mit Eintrittskarten versehenen Personen an der Richtstätte. Mit dem Schläge 7/8 Uhr wurde Linke durch zwei Gerichtsdiener in den Hof geführt. Linke war gebrochen. Nachdem Oberstaatsanwalt Martini nochmals das Urteil verlesen und bekannt gegeben hatte, daß allerhöchsten Ortes keine Gnade eingetreten, übergab er Linke dem Scharfrichter mit den Worten: „Scharfrichter, ich übergebe Ihnen den Verurteilten. Warten Sie Ihres Amtes!“ Sofort wurde Linke von den Gehilfen des Scharfrichters ergriffen, auf das Schafott geführt und auf das Brett geschnallt. Im nächsten Augenblick fiel das Beil. Die letzten Worte Linkes, als er das Schafott bestieg, waren: „So muß man sein Leben lassen, o meine Kindheit!“ Der ganze Akt dauerte etwa drei Minuten. Der Mörder hat seine letzte Nacht ruhig schlafend verbracht. Ein Geständnis hat er aber nicht abgelegt.

Jittau. Unter dem Verdacht, den siebenfachen Mord am 12. Dezember 1904 an seinem Schwiegervater, dem 70 Jahre alten Wirtschaftsbefitzer und Bandweber Freudenberg in Obersteina, dessen Frau und 18 Jahre alten Tochter und 14 Jahre alten Sohn, sowie an seiner eigenen Frau und seinen beiden 3 und 7 Jahre alten Kindern begangen zu haben, ist der Steinbruchpächter Thomschke in Obersteina wieder verhaftet worden. Diese Personen waren mit der Radehade erschlagen und das Haus in Brand gesteckt worden. Die Leichen wurden dann verlohst aufgefunden. Thomschke lebte infolge seines leichtsinnigen Lebenswandels in prinzipiell schlechten Verhältnissen, weshalb er fortgesetzt seinen Schwiegervater um Geld angegangen oder ihn ersucht hatte, für ihn, Thomschke, gutzusagen, dessen Freudenberg sich aber weigerte. Als Thomschke meinte, daß sein Schwiegervater eine größere Summe Geldes bei sich hatte, beging er die furchtbare Tat. Kurz nach deren Verübung wurde Thomschke verhaftet, aber im November 1905 mangels ausreichender Beweise wieder aus der Haft entlassen worden. Er fand in einem Steinbruch in Demitz-Thumitz Beschäftigung und arbeitete dort, ohne daß er eine Ahnung hatte mit einem Kriminalbeamten zusammen. Dieser verstand es, sich das Vertrauen Thomschkes zu erwerben und brachte gelegentlich das Gespräch auf den von dem inzwischen hingerichteten Glasmachermeister Wilhelm Linke in Ramenz verübten sechsfachen Mord. Dabei soll nun Thomschke mit bezug auf Linke geäußert haben: „Der hat's bloß dumm angebracht, bei mir klappte es besser. Ich nahm 7 Pfund Petroleum und brannte die Bude weg!“ Nachdem noch manche nebensächlichen Bemerkungen gefallen waren, wurde insgesam ein zweiter Kriminalbeamter gerufen und Thomschke verhaftet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird nach endgültigen Bestimmungen am 27. Februar, dem Tage der Silberhochzeit des Kaiserpaars, stattfinden.

— Der Magistrat genehmigte den Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Berlin und der Aktiengesellschaft Siemens & Halske über den Bau der Untergrundbahn Potsdamer Platz—Schönhauser Allee.

— Auf einem Neubau in der Magazinstraße in Berlin stürzte vormittags die Giebelwand des Dachgeschosses ein. Sieben Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer.

Die Strafkammer in Ratibor verhandelte am Freitag gegen den Stationsdiener Strauß in Czernitz und den Zugführer Fuchs, die angeklagt waren, das am 30. November v. J. auf dem Bahnhof Czernitz vorgekommene Eisenbahnunglück verschuldet zu haben. Es fuhr damals ein Personenzug auf den Frellbock auf und stürzte die Böschung hinab, wodurch zwei Beamte getötet und eine größere Anzahl Personen verletzt wurden. Strauß wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, Fuchs dagegen freigesprochen.

Erfurt. Aufsehen erregt die in Langensalza erfolgte Entdeckung einer gefährlichen Kirchenräuberbande, die seit vier Monaten in vielen Kirchen des Regierungsbezirks Erfurt schwere Einbrüche verübt hatte. Drei Mitglieder der Bande wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Eine am Sonntag im Rathaus zu Stuttgart zu gunsten freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland abgehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, worin es heißt: Es sei kein Grund vorhanden, Gegensätze zwischen den beiden Nationen zu schaffen oder zu dulden, die ihre größten Güter zu gefährden geeignet seien. Die Versammlung verurteilt jeden Versuch, beide Nationen zu entzweien, und sie begrüßt alle auf die Aufrechterhaltung und Förderung guter Beziehungen zwischen ihnen gerichteten Bestrebungen, wie sie in England und Deutschland in zahlreichen Kundgebungen der Bevölkerung zutage treten.

Oesterreich-Ungarn. Eger. Der Zuzug italienischer und österreichischer Arbeiter nach Westfalen, der sonst immer erst Anfang März begann, hat in diesem Jahre schon jetzt sehr stark eingesetzt. Beispielsweise treffen in Eger täglich bis zu 500 und mehr solche Leute ein, die mit Anschließungen nach ihrem Ziele weiterfahren.

Die Vertrauensmänner der Bediensteten der Buschtiehrader Eisenbahn haben am Donnerstag den Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieser Woche die passive Resistenz auf allen Linien der Buschtiehrader Eisenbahn einzutreten zu lassen.

Frankreich. Toulon. An den Toren der Arsenalen und anderer militärischer Gebäude, sowie an dem Arsenal von Hyères wurden abermals antimilitaristische

Aufläufe angeschlagen. Mehrere Arsenalarbeiter, die diese Aufläufe mit unterzeichnet haben, werden entlassen werden.

Belgien. Gent. Der am Freitag nachmittags 3,50 Uhr von Ostende abgegangene, nach Herbesthal bestimmte Zug entgleiste in der Nähe von Gent. Der Postwagen geriet in Brand und wurde mit seinem ganzen Inhalt, der von Dover angekommenen Post, vollständig zerstört. Die Post bestand aus 25 Säcken mit gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen. Vier Zugbeamte sollen verletzt sein.

Vermischtes.

— Elektrizität an Bord eines modernen Ozeandampfers. Die Elektrizität hat längst Heimatsrechte auf dem Ozean gewonnen. Nicht nur in den Ausstrahlungen der Marconi-Stationen schwingt sie sich über das Weltmeer, sie wohnt auch an Bord des einzelnen Ozeandampfers und tritt hier als schaffende, wirkende Kraft in den Dienst der Schiffsleitung und der Passagiere. Den breitesten Raum und das weiteste Tätigkeitsfeld hat man ihr an Bord des modernsten der Hamburger Reiseschiffe, der Amerika eingeräumt. Fünf große Dynamomaschinen, die 400 Pferdekraft entwickeln, stehen im Maschinenraume des Schiffes. Diese Kraft wird zu Beleuchtungszwecken und zum Antrieb von mehr als 100 Motoren benützt. Für die Beleuchtung des Schiffes stehen über 4000 Glühlampen von 10, 16, 25 und 32 Kerzenstärke zur Verfügung. Sollte die Hauptkraftquelle eine Störung erleiden, so kann ein auf einem Deck oberhalb der Wasserlinie aufgestellter Hilfsdynamo in Funktion treten, der die Lampen der Decks, des Maschinenraumes usw. speist. Von den elektrisch getriebenen Motoren dienen 19 der Ventilation. Die reine Luft wird durch Kanäle vom obersten Deck hinabgedrückt und dann durch ein ganzes System von Kanälen in alle Räume des Schiffes verteilt. Infolge dieses Lüftungssystems, fehlen die sonst gebräuchlichen, schon partiellen Druckventilatoren auf der Amerika vollständig. Elektrisch werden weiter die vier an Bord befindlichen Elevatoren (drei für Gepäc und Ladung, einer für Personen) betrieben. Die Kabinen sind mit elektrischen Fußwärmern und Apparaten für das Heißmachen der Brennscheren versehen. Eine außerordentlich vielseitige Anwendung hat die Elektrizität in der Schiffsküche gefunden, dort werden zwei Tellerwaschmaschinen, sechs Messerputzmaschinen, Fleischhackmaschinen, Kaffeemühlen, Teigmietmaschinen usw. elektrisch betrieben. In der Turnhalle findet der Passagier die bekannten Banderschen Apparate, die durch Elektrizität in Bewegung gesetzt werden. Auch für elektrische Lichtbäder ist Sorge getragen. Die Schiffsuhren werden elektrisch von einer Präzisionsnormaluhr aus im Gange erhalten, elektrische Glocken geben das Signal für das Öffnen und Schließen der Schottentüren, der Ruderlage-Anzeiger und der Umdrehungsanzeiger, der die Anzahl der Umdrehungen der Schrauben in der Minute anzeigt, wird elektrisch betrieben und als Positionslaternen werden elektrische Lampen verwendet. Endlich befinden sich noch die nötigen Vorrichtungen für drahtlose Telegraphie, vier getrennte Telephonanlagen für die Passagiere, für die Küche, für den nautischen und maschinellen Schiffsdienst und für den Unterwasserschall-Apparat an Bord.

— Wieviel Wasser wird aus einem gewissen Volumen Schnee. — Der Anteil des Schnees an der gesamten Niederschlagsmenge eines Ortes hängt von den durchschnittlichen Wärmeverhältnissen ab. Am kleinsten ist er, und zwar unter 10 Prozent im Westen und Nordwesten, und wächst im Hochgebirge bis auf 40 Prozent an. Der Schnee hat eben nicht allein eine große Bedeutung als Schutzdecke gegen Frost, sondern auch als Spender der so nötigen Bodenfeuchtigkeit. Den Wassergehalt des Schnees gibt man in der Weise an, daß man sagt, wieviel Millimeter hoch das Schmelzwasser einer 1 Centimeter hohen Schneeschicht stehen würde. Im Durchschnitt gibt 1 Centimeter frischer Schnee 1 bis 1 1/2 Millimeter Wasser, und 1 Centimeter Lager Schnee 2 bis 2 1/2 Millimeter Wasser, in besonderen Fällen noch mehr. Man ersieht daraus, wie ein plötzliches Tauwetter in den Gebirgen verheerende Fluten entfesseln kann.

Humoristisches.

Gebildet. Professor: „Wie, Herr Leutnant? Sie als gebildeter Mensch haben Schillers „Räuber“ nicht gelesen?“ — Leutnant: „Aber ich bitte Sie! Schillers Räuber sind doch so allgemein bekannt, die liest man nicht erst!“

Im Kaffeeklatsch. Hausfrau (aus dem Zimmer heraustretend und den Diener in der Nähe der Tür findend): „Johann, Du hast gehorcht!“ — Diener: „Nein, gnädige Frau.“ — Hausfrau: „Doch hast Du gehorcht!“ — Diener: „Nein, gnädige Frau.“ — Hausfrau: „Näg' nicht, Johann, Dir stehen ja die Haare zu Berge!“

Aus der Instruktionstunde: Unteroffizier: „Wo ist die Artillerie?“ Maier! — Maier: „Zur Eröffnung des Gesehtes.“ — Unteroffizier: „Falsch! Schulze!“ — Schulze: „Zur Beschickung des Feindes auf weite Entfernungen.“ — Unteroffizier: „Falsch! Müller!“ — Müller: „Zur Zerstörung von Festungswerken.“ — Unteroffizier: „Falsch! Kein Kerle, seid Ihr dämlich! Ich werd's Euch sagen: Die Artillerie ist teils zu Fuß, teils zu Pferde.“

Sie weiß es. Frau (zum Manne): „Daß doch das langweilige Zeitungslernen sein!“ — Mann: „Ich muß doch wissen, was in der Welt vorgeht.“ — Frau: „Ich werd's Dir sagen: Die Frauen gehen vor.“

Am angenehmsten. Hausfrau: „Nun, Herr Leutnant, welcher Heirat würden Sie den Vorzug geben, einer Geld- oder Liebesheirat?“ — Leutnant: „Einer Liebesheirat mit recht viel Geld, meine Gnädigste.“

Unbilliges Verlangen. Die Polizeiverwaltung einer kleinen Stadt Bosens erließ unlängst folgende Verfügung: „Die tägliche Reinigung und Fortschaffung der Straßen und Kaminsteine wird hiermit in Erinnerung gebracht.“

Zeitgemäße Mauderei.

(Nachdruck verboten).

Wenn ich mich in mein Leibgetränk, — Das würzig braune Bier versenke, — So mengt sich in den Gerstenwein — Ein Tropfen Bitternis hinein, — Denn davon gibt es immer welche, — Der Himpen wird zum Leidenskelche, — Ach, das Gebräu schmeckt schon nach Steuern, — Die unser Dasein schwer verteuern! — Sechsmal war schon im Reichstag schwer — Ein Debattieren hin und her.

Wie ist dem Biere heizukommen? — Wie wird der Brauer dran genommen? — Und siegreich blieb die Brauerei — von indirekter Steuer frei; — Direkt, gewerblich und betrieblich — War ein Tribut ja längst schon üblich. — Da kam dem Staat ein neuer Glaube: — „Noch funktioniert die Steuerschraube! — Zwar sechsmal hat sie nur geknackt, — Beim siebenten wirkt sie erlakt. — Die Brauerei und Gastwirtschaft — Mit Malzgebräu und Hopfenast, — Die werden angezapft! Hurrah! — Nur los! Es ist ja alles da!“

Dies sind die grauen Theorien — Am Tische der gewöhnlich grün. — Am Bierisch in des Schenken Haus — Sieht es in praxi anders aus. — Was man dem Brauer aufgezapft, — Wird auf den Gastwirt abgewälzt, — Und der als unschuldsvoller Dulder — Trägt sowas ungeru auf der Schulter. — Er hebt die Stimme zum Proteste, — Denn teures Bier verschleudert die Gäste; — Wer Bier entbehrt greift schließlich wohl — In anderer Form zum Alkohol.

Man kennt viel Hundert schöne Namen, — Für „drinks“, die von den Yankee kamen, — Man sagt „Sikör“ und „Aquaavit“ — Und meint doch nichts als „Schnaps“ damit! — Verderblich sind die Alkohöler, — Beim Bier ist jedem gleich viel wöhler! — Bei „Apfio!“ und bei „Frut!“ — Empfiehlt das Gemüt nicht viel — Der Trank ist süß, man wird erfrischt. — Ein Glas genügt — und weiter nicht! — Bei solchen Quant- und Qualitäten — Geht Brauerei und Gastwirt flöten. — Und wenn ich in die Zukunft fey, — Tut mir des Bieres Schicksal weh. — Nachweislich schafft die Teuerung — Manchs Surrogat als Neuerung, — Doch von der Donau bis zum Belt — Erhöht's: „Ich habe Bier bestellt!“ — Der Studio verschmachtet schier, — Der Bürger schreit: „I will a Bier!“ — Wenn das der Steuer unterliegt, — Ist's aus mit mir!

Hanns Stillvergnügt.

Letzte Nachrichten

vom 21. Januar.

Berlin. Am Sonntag Vormittag fand die Feier des Krönungs- und Ordensfestes im Königl. Schlosse in gewohnter Weise statt. Um 11 1/2 Uhr begann die Cour der vorzustellenden neudekorierten Personen vor den Majestäten. Darauf fand Gottesdienst in der Schlosskirche statt, wozu sich auch das diplomatische Korps einfand. Bei dem Mahl im Weißen Saal trank der Kaiser auf das Wohl der neudekorierten Herren. Nachher hielten die Majestäten Cercle ab.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Kgl. Gesandte in Hamburg, v. Tschirschky, ist zum Nachfolger des Freiherrn v. Nidthofen als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Aussicht genommen. Herr v. Tschirschky hatte heute eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow und wurde darauf von seiner Majestät dem Kaiser empfangen.

Berlin. Die sozialdemokratischen Versammlungen in Berlin und Umgegend verliefen sämtlich ohne Störung. Es wurden gleichmäßig lautende Resolutionen einstimmig angenommen. Allenfalls waren deutlich die Vorlesungen der Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung bemerkbar. Bis zu den Abendstunden war die Ordnung nirgends gestört. Das Straßenbild war völlig normal. Das Wetter ist regnerisch.

Berlin. Die in den sozialdemokratischen Versammlungen angenommene Resolution zerfällt in zwei Teile, über die getrennt abgestimmt wurde. In dem ersten Teile begrüßt die Versammlung die revolutionären Ereignisse in Rußland und spricht sich darüber sympathisch aus. In dem zweiten Teile wird gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht in schärfsten Worten Protest erhoben und das allgemeine gleiche Wahlrecht verlangt. Besonders stark befehrt war die Versammlung im Roabiter Gesellschaftshause, wo Bebel sprach.

Altona. Die sozialdemokratischen Versammlungen sind alle ruhig verlaufen. Es waren 200 sozialdemokratische Ordner bestellt worden. Ein junger Bursche, der sich als Anarchist ausgab, und Hochrufe auf die Anarchie ausließ, wurde auf Veranlassung der Ordner von der Polizei verhaftet. — Heute Mittag hat die Polizeibehörde noch alle für heute angelegten Tanzlustbarkeiten verboten.

Kiel. Der Dampfer „John Brinkmann“ ist infolge einer Kollision bei Km. 12 im Kaiser Wilhelm-Kanal gesunken. Das Passieren der Unfallstelle durch Dampfer ist mit Hilfe von Schleppern möglich. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Moskau. Der Generalgouverneur gibt bekannt, daß die von den Revolutionären verbreiteten Gerüchte, die Verwaltung und das Militär verübten Willkürakte, und jede Nacht würden friedliche Bürger außerhalb Moskaus ermordet aufgefunden, nur eine böswillige Erfindung seien, ebenso die Gerüchte über am 22. und 25. d. M. bevorstehende Unruhen. Der Generalgouverneur verbürgt sich dafür, daß die Unruhen sich nicht wiederholen werden.

Letzte Nachrichten vom 22. Januar,

Chemnitz. Die von sozialdemokratischer Seite heute vormittag veranstalteten Wähler-Versammlungen, welche sich mit der bevorstehenden Reichstags-Erwahl für den hiesigen Kreis beschäftigten, nahmen sämtlich einen ruhigen Verlauf. Die Polizei hatte Versammlungen und Demonstrationen zu jedem anderen politischen Zweck ausdrücklich verboten, es sind solche auch nicht versucht worden.

Leipzig. Der Arbeiter Marciniak erstickt in der Vorstadt Lindenau einen Logierwirt Berndt.

Berlin. Nach Berichten über Bebels Rede sagte er u. a., wenn auch Sozialdemokraten heute nicht auf die Strafe gingen, könne doch eines Tages passieren, daß sie von der Straße gehen und Massenstreik proklamieren wie in Rußland.

Berlin. Heute früh bis 4 Uhr lagen weder aus Berlin noch sonstwo her Meldungen irgendwelcher Ruhestörungen von Sonntag Abend vor.

Berlin. In der Kantstraße in Charlottenburg stieß ein Automobil infolge Platzens des Luftreifens mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Arzt Alfred Wolf und der Chauffeur Heinrich wurden herausgeschleudert und zogen sich schwere Verletzungen zu.

Vollstau. Vor der Mündung des Kaiser Wilhelm-Kanals sank die Hamburger Segelschute „Eisbeth“, die mit Mehl von Neumühlen nach Hamburg unterwegs war. Die Mannschaft wurde gerettet.

Marientwerder. Wie die „Neuen Westpr. Mitteilungen“ melden, sind auf dem Dorfee Bentin (Kreis Schwes) 8 Personen eingebrochen. Vier von ihnen sind gerettet worden. Eine Frau und drei Kinder sind ertrunken.

Eberfeld. Eine sozialdemokratische Versammlung wurde in dem Augenblick des Sympatiebeschlusses für die russischen Revolutionäre aufgelöst. Die Verlesung der Resolution war vorher unterlagert worden.

Böhm. In Herne wurde eine Versammlung wegen des Wortlautes der Resolution zu gunsten der russischen Revolutionäre aufgelöst, eine zweite wurde verboten. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Rom. Die von den Sozialdemokraten geplanten Protestmeetings zum Gedächtnis des Petersburger blutigen Sonntags wurden behördlich verboten. Nur Versammlungen in geschlossenen Räumen waren gestattet.

Paris. Hier veranstalteten die Sozialdemokraten Versammlungen zur Erinnerung an den Petersburger blutigen Sonntag, die ohne Zwischenfall verliefen.

Petersburg. Die angebliche Fürstin Koskowska, in deren Wohnung Bomben gefunden wurden, ist die Generalleutnantstochter Keller. Mit den Bomben sollten bei einem Wasserweihfest der Generalgouverneur Dubassow, der Stadthauptmann Nedem und der Gouverneur getötet und verschiedene Regierungsgebäude zerstört werden. — In Satjatskiwskij wurden ebenfalls Bomben entdeckt.

Algeciras. Der gedruckte Entwurf des Reglements für die Unterdrückung des Waffenschmuggels ist heute verteilt worden. Für die marokkanischen Delegierten ist eine arabische Uebersetzung hergestellt worden. Die Vollversammlung zur Beratung über den Entwurf tritt morgen Vormittag 10 Uhr zusammen.

Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Schandau.

Mittwoch, den 24. Januar, abends 6 Uhr Bibelstunde im Turmzimmer (Pastor Gloos).

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 23. Januar:

Witterung: heiter und trocken. Temperatur: Unter-normal. Windrichtung: Nordost. Luftdruck: hoch.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Montag: „Kienzi“. Dienstag: „Der Trompeter von Säckingen“. Mittwoch: Zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Mozarts: Neu einstudiert: „Die Entführung aus dem Serail“. Donnerstag: „Zar und Zimmermann“. Freitag: 5. Sinfoniekonzert, Serie A. Sonnabend: Zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Mozarts: „Figaros Hochzeit“. Sonntag, den 23.: „Don Juan“.

Schauspielhaus. Montag: Zur Erinnerung an Lessings Geburtstag: „Nathan der Weise“. Dienstag: „Fedora“ (Fedora: Fel. Lisl als Gast). Mittwoch: „Der Schwur der Treue“. Donnerstag: „Der Verschwender“. Freitag: „Ogges und sein Ring“. Sonnabend: „Der Schwur der Treue“. Sonntag, 23.: Nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen“; abends 1/8 Uhr: „Fischmann als Erzähler“.

Residenztheater. Montag: „Komtesse Sudelet“. Dienstag: „Der Kilometerfresser“. Mittwoch 3 1/2 Uhr: „Prinzessin Wunderschön“. 7 1/2 Uhr: „Das süße Mädel“. Donnerstag: „Der Kilometerfresser“. Freitag: „Das süße Mädel“. Sonnabend 3 1/2 Uhr: „Prinzessin Wunderschön“.

(Billet-Vorverkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim „Invalidentenbank“, Dresden, Seefstraße Nr. 5. — Telephon 1117).

Centraltheater. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen:

„Die Räufelkönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“. Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geißler, Musik von G. Pfittrich.

Wedeutung und denkwürdige Tage.

23. Januar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 58 Min. | Mondaufgang 6 Uhr 44 Min.
Sonnenuntergang 4 „ 26 „ | Monduntergang 3 „ 18 „
1905 + Rud. Siemering in Berlin, hervorr. Bildhauer. 1905 Beginn des Aufstandes in Rußland. 1905 + Pöhlert in Berlin, für schiffsbau Deputat. 1904 + A. Christoph in Paris, Gouverneur des Credit foncier. 1904 + Graf Otto v. Dönhoff-Krahl in Darmstadt. 1905 + Fürst Alfred v. Stolberg-Stolberg. 1901 + E. Graf v. Springenstem, ehem. Reichsminister. 1896 + Ferdinand Schöndau zu Siburg, Begründer des berühmten Schöndauerwerkes. 1888 + Friedrich von Plotow zu Darmstadt, Opernkomponist. 1871 Jules Favre kommt nach Versailles wegen Abjurgation eines Waffenstillstandes. 1871 Gefecht mit Garibaldianern bei Dijon. 1813 + Friedrich Freiherr de la Motte-Fouquet zu Berlin, deutscher Dichter. 1820 + Eduard Herzog von Kent. 1806 + William Pitt, bedeutender englischer Staatsmann. 1761 + Friedrich von Kottbuser zu Hohenschedden bei Magdeburg, deutscher Dichter. 1662 Schlacht gegen die Türken bei Ragny-Szölös, Kommandant von Siebenbürgen fällt. 1579 Utrechter Union, Vereinigung der sieben niederländischen Provinzen. 1536 Hinrichtung der Weberknechte Joh. von Leiden und Knipperdollings zu Münster. 1002 + Kaiser Otto III. zu Paterno.

24. Januar.

Sonnenaufgang 7 Uhr 57 Min. | Mondaufgang 7 Uhr 35 Min.
Sonnenuntergang 4 „ 28 „ | Monduntergang 4 „ 24 „
1905 + Gelsi a Santa Croce, Großmeister des Ordens der Malteserritter. 1905 Gefecht bei Schürps mit den Witteb. 1905 Zustandekommen des Rabinets Rouvier. 1904 + Herzog Friedrich von Anhalt. 1904 Zerstörung von Kalesund durch Feuer. 1903 + Dr. Geßner in Göttingen, Prof. der Frauenheilkunde. 1895 + Lord Randolph Churchill, engl. Staatsmann. 1890 + Hieracyn Jutta von Mecklenburg-Strelitz. 1879 + Heinrich Geißler, der Erfinder der Geißlerischen Röhren. 1877 + Christian Bogendorf zu Berlin, berühmter Pflanzler. 1867 Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen. 1892 + Prinz Alfons von Bayern. 1851 + Gasparo Spontini, ital. Opernkomponist. 1814 Sieg der Verbündeten über Mortier bei Bar sur Aube. 1798 + Karl von Holtei zu Breslau. 1776 + G. L. K. Hoffmann zu Königsberg, einer der originellsten und phantastischsten deutschen Erzähler. 1749 + Charles Fox, hervorr. brit. Staatsmann. 1712 + Friedrich II., der Große. 1708 + Friedrich II., Landgraf von Hessen-Homburg (bekannt als Prinz von Homburg). 1684 + Karl Alexander, Herzog von Württemberg zu Stuttgart, der Stifter der jetzt regierenden Linie. 76 + Hadrianus, römischer Kaiser. 41 Ermordung Caligula, römischer Kaiser.

Tageskalender von Schandau.

Königliches Amtsgericht. Expeditionszeit vorm. von 8-1/2 und nachm. von 1/3-6 Uhr. Gerichtsschreiberei, Gerichtsvollzieherei und Kasse geöffnet nur von vorm. 10-1/2 und nachm. von 3-6 Uhr. — Am letzten Werktag jeder Woche von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. (Dringliche Sachen ausgeschlossen).

Rathaus. Rath- und Polizei-Expedition (Zimmer Nr. 2) und Stadtkasse (Zimmer Nr. 1). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. — Sparkasse (Zimmer Nr. 1). Geöffnet für Einzahlungen an jedem Wochentage nachm. von 2-4 Uhr und außerdem für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends vorm. von 9-12 Uhr. — Königl. Standesamt (Zimmer Nr. 2). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. Für Eheschließungen Montags und Donnerstags vorm. von 11-12 Uhr.

Königlich Sächsisches Hauptzollamt a. d. Elbe. Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr.

Kaiserliches Post- und Telegraphen- und Fernsprechvermittlungsammt. Expeditionszeit: A. Für den Postdienst. An Wochentagen vorm. von 8-1 und nachm. von 2-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen vorm. von 8-9 und nachm. von 12-1 Uhr. B. Für den Telegraphendienst. An Wochentagen und Sonntagen ununterbrochen. — Bei geschlossenem Schalter findet die Annahme von Telegrammen, Einschreibebriefen und dringenden Paketen durch ein nach der Straße gelegenes, besonders bezeichnetes Fenster des Postdienstzimmers statt. C. Für den Fernsprekdienst. An Wochentagen und Sonntagen von früh 8 bis abends 9 Uhr.

Königl. Sächs. Zollabfertigungsbüro für den Schiffsverkehr a. d. Elbe. Expeditionszeit vorm. von 1/3-12 Uhr u. nachm. von 1-1/2 Uhr.

Königliche Oberförsterei. Hofmeisterstr. Expeditionszeit vorm. von 8 bis nachm. 1 Uhr und nachm. von 3 bis 7 Uhr.

Königliches Forstrentamt u. Bauverwalterei Schandau. Rudolf-Schmid-Str. Geschäftszeit von vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr.

K. K. Oesterreichisches Zollamt. An der Elbe Nr. 2. Expeditionszeit: A. Für den Personenverkehr zu jeder Tageszeit. B. Für den Lastverkehr vorm. von 1/3-12 und nachm. von 2-1/2 Uhr.

Volksschule zu Schandau. (Kelleres Schulgebäude 1 Tr. links). Geöffnet freitags, nachm. von 4-6 Uhr. Besprechendes und Unterhaltendes.

Städtische Bade-Anstalt. Geöffnet in der Winterzeit nur Sonnabends von 10 bis 6 Uhr. Dampfbad für Damen von 10 bis 12 Uhr, für Herren von 12 bis 6 Uhr.

Badeanstalt zur Steinburg. Rudolf-Schmid-Str. Geöffnet täglich von früh 8 bis abends 8 Uhr. Warmenbäder mit kalter und warmer Douche, Rasierstuhl, Sool- und Koffensäure-Bäder. Baderäume gut geheizt.

Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H., 2. Jg. 1890 unter der Firma Verschubverein zu Schandau, Rudolf-Schmid-Str. 240. Ede Bad-Käse. Geöffnet vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr.

Ortskrankenkasse, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Expedition. Stadtmühle eine Treppe. Expeditionszeit vorm. von 8-1 und nachm. von 3-6 Uhr.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1¹⁰ § 5⁵⁷ * (1-4) 6²² § 8⁰⁴ (1-4) 8⁵⁵ § 9²⁴ * 10²⁷ § 11²⁴ * (1-4). Nachm. 12⁰¹ 12⁰⁷ (1-4) 2²⁷ * 5¹² * 6¹⁵ § 6²² (1-4) 7²⁵ * 9²² (1-4) 10¹⁸ *.

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2³⁰ § 6¹⁰ * (1-4) 6¹⁰ (1-4) 7⁰⁰ § 9¹⁵ * 10⁵⁰ (1-4) 11⁵⁰ §. Nachm. 12⁰⁰ * 2¹⁷ * 4²⁰ (1-4) 5⁰⁰ * 6³⁰ (1-4) 8¹⁰ * (1-4) 10¹⁰ § 10⁵⁰ 12¹⁵ *.

Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen: Vorm. 5⁰⁰ * b. B. 7¹⁵ * b. B. (1-4) 7⁵⁵ b. B. T. 10¹¹ * b. B. T. Nachm. 12¹⁰ § b. B. T. 1⁵⁵ * b. B. T. 3¹¹ * b. B. T. 5⁵⁵ * b. B. T. 9¹¹ * b. B. T. b. B. (1-4) 10¹⁰ § b. B. T. 1²⁰ * b. B. T. 3¹¹ § b. B. T.

Von Tetschen nach Schandau: Vorm. 1¹⁷ § 6⁰⁷ § 8⁰⁰ *. Nachm. 12¹⁰ 4²⁵ * 5⁴⁴ § 6⁵⁴ * 9²⁵ *.

Von Bodenbach nach Schandau: Vorm. 1²⁰ § 5¹⁵ * (1-4) 8²² § 8⁰⁰ * 10¹⁰ * (1-4). Nachm. 12¹⁰ 1⁵⁵ * 4²⁵ * 5⁴⁵ § 6⁵⁵ * 9²⁵ *.

(§ Schlußzug mit 1.-3. Klasse. * Anhalt in Rippen. [] Nur Sonn- und Festtage.)

Von Schandau nach Schmiffa-Hirschmühle: Vorm. 7¹⁰ 7⁰⁰ 10⁰¹. Nachm. 1⁵⁵ 3²¹ 9¹⁴.

Von Hirschmühle nach Schandau-Dresden: Vorm. 9²³ 11⁰⁷. Nachm. 2²² 4⁵⁰ 7²⁴ 10⁰⁰.

Von Schandau nach Vauken: Vorm. 6¹⁰ 8¹⁰. Nachm. 12²⁰ 3²⁵ 6²¹ 7⁵² 10⁵⁰ †.

Von Vauken nach Schandau: Vorm. 7¹² 10⁴⁷. Nachm. 2⁰⁵ 4²⁹ 9⁰⁵ †.

Von Schmiffa nach Schandau: Vorm. 5¹⁷ 7²⁰ 9⁵⁹. Nachm. 1⁵⁵ 4⁰⁵ 6³¹ 9²⁷. († bis Rantau.)

(Schandau-Ankunft: Vorm. 5¹⁵ 7¹⁹ 10⁵⁰. Nachm. 2²⁰ 4²⁷ 7²³ 10⁰⁰.)

Von Rohlühle nach Dohnitzin: Vorm. 8³⁰. Nachm. 12¹⁰ 8¹⁰.

Von Dohnitzin nach Rohlühle: Vorm. 6⁵⁰ 11⁴⁰. Nachm. 6¹⁵.

Abfahrten des Dampfbotes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5⁴⁰ 6¹⁵ 7⁰⁰ 7⁴⁰ 8³⁰ 9¹⁵ 10²⁵ 11⁰⁵ 11⁵⁰. Nachm. 12⁰⁵ 12³⁵ 1⁴⁰ 2³⁰ 3⁰⁰ 4³⁰ 5⁰⁵ 5⁴⁵ 6⁰⁵ 7²⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰.

Abfahrt vom Wannhof: Vorm. 6⁰⁰ 6³⁵ 7¹⁵ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 9³⁵ 10⁴⁵ 11²⁵ 12⁰⁰. Nachm. 12¹⁵ 12⁵⁵ 1⁵⁵ 2³⁷ 3³⁵ 4⁴⁰ 5¹⁵ 5⁴⁰ 6¹⁵ 7⁰⁰ 9¹⁵ 10⁴⁵.

Produktenpreise.

Dina, den 20. Januar. Weizen 7 Mt. 75 Pf. bis 9 Mt. — Roggen 7 Mt. 60 Pf. — Roggen 7 Mt. 85 Pf. bis 8 Mt. 35 Pf. per 60 Kilogr. — Gerste 8 Mt. — Pf. bis 8 Mt. 35 Pf. per 60 Kilogr. — Hafer 7 Mt. 40 Pf. bis 8 Mt. 50 Pf. per 60 Kilogr. — Heu 2 Mt. 60 Pf. bis 3 Mt. — Pf. per 50 Kilogr. — Strohh 2 Mt. — Pf. bis 2 Mt. 80 Pf. per 60 Kilogr. — Der Bierkartoffeln 6 Pf. bis 7 Pf. — Butter 2 Mt. 40 Pf. bis 3 Mt. 50 Pf. per 1 Kilo.

Heute frisch!
Echte Kieler Bücklinge
 Stück 7-10 Pfg.,
Sprossen,
 nur 1st. prima, 1/4 Pfund 23 Pfg.,
Lachsheringe,
 beste, ganz große Fische, Stück 15 Pfg.
Hermann Klemm.

Lose
 zur 3. Klasse der Königl. Sächsischen
 Landes-Lotterie,
 Ziehung: 7. u. 8. Februar 1906.
 1 Gewinn à 50000 Mk.,
 1 " " 40000 "
 1 " " 20000 "
 1 " " 10000 "
 2 Gewinne = 5000 "
 10 " " 3000 "
 15 " " 2000 "
 30 " " 1000 "
 etc. etc. etc.
 sind zu haben bei

Otto Böhme,
 Kollektor,
 Schandau, am Markt 3,
 sowie in den Verkaufsstellen:
Gustav Probst, Steinhardtendorf
 und
Franz Niederle, Wendischfähre.



Eine solide, vertrauenswürdige und bewährte Spezialität. Niemals lose, nur in violettgelben Kartons à 30 und 50 Pf. Wichtig für Sänger, Schauspieler, Rezitatoren, Redner, Geistliche, Lehrer, Militärs, Reisende, Landwirte, Forstbeamte, Hausfrauen, Schüler u. Schülerinnen etc. **Vielseitig anerkannt!**
 Z. B. schreibt: Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammerdame: "Ausgezeichnet für den Hals, mit gutem Erfolg bei Indispositionen." — Ernst Ritter v. Possart, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Bühne: "Sehr zufrieden."
 C. Lück, Kolberg in Pommern.

In Schandau bei
 Dr. E. Hoffmann, Adler-Apotheke.
 Max Kayser, Flora-Drogerie.

Ein **Juwel**
 ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies wird erreicht durch:
Stedenpferd-Blümenmild-Seife
 v. Bergmann & Co., Nadebeul
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke und bei Max Kayser, sowie in Wendischfähre: Franz Niederle.

Flechten
 akute und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
 Reinschäden, Holzschwürme, Aderheine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
 frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—, Dankeschreiben gehen täglich ein. Man achte genau auf die Originalpackung weißgrün-rot und die Firma Rich. Schaubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen uns zurück.
 Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Honzoeft, Venol. Terp., Kampferdianol, Perubalsam, je 5, Eigelb 80, Chrysovin 0,5.
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Gasthof zum „Tiefen Grunde“.
 Dienstag, den 23. Januar
Muldentaler Sänger.
 Hierauf: **BALLMUSIK.**
 Hochachtungsvoll **Emil Schinke.**



Maskenkostüme,
Theaterkostüme
 verfertigt und fertigt an zu sehr zivilen Preisen
 Thespis Math. Klemich,
 Dresden, Moritzstr. 1b II, im Hause des Löwenbräu.
 Kostüme von 1.50 an bis zu den elegantesten.
5000 Kostüme zur Auswahl stets auf Lager.
 Katalog gratis und franko. Da. 4166.



Zigaretten
 der K. K. Oesterr. Tabak-Regie:
Sultan
Herzogowina
Dalmatiner
Sport
 sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu Originalpreisen
Albert Knüpfel.

Schwanen-Besatz
 empfiehlt
Gustav Schnabel,
 Kürschnermeister.

Verkauf.
 3/4jähr. Neufundländer
 (echt nachweisbarer Stammbaum), Eltern prämiert, zu verkaufen.
H. Kriegel, Porstendorf.

Nervenbalsam
 He. von u. Glieder stark Einreibung mit Dr. Hausenbergs
 Seit 30 Jahr bewährt. Kraftig-wirksam. Fl. 50 Pf. u. 1 Mk. l. d. Apoth. Warnung v. Nachahmung.
 (Da. 1180 g.)

Ein **Laden**
 mit **Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzg.

Eine **Wohnung,**
 Stube, Kammer, Küche und Zubehör, für 1. April d. J. zu vermieten.
Rosengasse 42 c.

Goldene Damen-Uhrkette
 auf dem Wege vom Schützenhaus nach Postelwitz **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

Gewerbeverein.
 Donnerstag, den 25. Januar 1906
 abends 8 1/2 Uhr in
Pöhlers Hotel
 zum Lindenhofe
Vortrag
 des
 Herrn Chemikers **Rossmässler**
 über: **„Die Teerfarben“**
 (mit Experimenten).
 Der Vorstand.

Königl. Sächs.
Kriegerverein
 für Schandau und Umgegend.
 Sonntag, den 28. d. M. zur Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Brudervereins **Stellen** zur Kirchenparade 1/29 Uhr und zum Festumzug 1/22 Uhr im Vereinslokal. Zahlreiche Teilnahme und pünktliches Erscheinen ist Ehrenpflicht.
 Der Vorstand.
 Rischke.

Gasthof Deutscher Kaiser, Krippen.
 Dienstag, den 23. Januar
Schlachtfest.
 Vormittags 10 Uhr
Wellfleisch, abends
Schweinstübchen
 mit Sauerkraut und Klößen, wozu freundlichst einladet
Oswin Graf.

Zuverlässiger
Geschirrführer
 sofort gesucht.
Otto Zschachlitz.

Steinbrecher und
Tagarbeiter
 für sofort gesucht.
Curt Herwig, Oberkirchleithe,
 Brücke 107/108.

Ein **Bäcker-Lehrling**
 sucht unter günstigen Bedingungen
Oswald Förster, Marktstr. 16.

Ein **Knabe,**
 welcher Ostern die Schule verlässt, findet unter günstigen Bedingungen vollständige Ausbildung in der Bäckerei und Konditorei.
Ernst Thomas, Bäckermeister,
 Leipzig.
 Nähere Auskunft erteilen Hermann Thomas, Schandau und Speditour Füssel, Krippen.

Paille-Arbeiterinnen
 werden sofort gesucht bei
Josef Eiselt, Sebnitz Sa.

Lehrfräulein
 für Putz, welche sich auch im Geschäft mit einrichten kann, sucht gegen Vergütung
Elisabeth Lorenz,
 Königstein, an der Kirche.

Ein **Lehrmädchen**
 für Damenschneiderei sucht
Pauline Kynnitzsch,
 Basteiplatz.

Ein zuverlässiges **Dienstmädchen,**
 nicht unter 18 Jahren, das sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, zum 1. Februar in einen Gasthof der sächsischen Schweiz gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzzeitung.
 Suche und empfehle **Hausmädchen** für Private per 15. Februar. **Kellnerlehrl., Hausmädchen** zum Bedienen gesucht, für sofort oder später durch **P. Gegenbarths Nachweibureau.**

Max Dorn,
 Baumeister
 Schandau a. Elbe,
 empfiehlt sich
 zur Ausführung aller
 vorkommenden
 Bauarbeiten.


Nähmaschinen,
 Wasch- und Wringmaschinen,
 erstklassige Fabrikate, auch in Teilzahlungen.
Reparaturen von Nähmaschinen in kürzester Zeit.
Gummiwalzen in sofortiger Ausführung zu billigsten Preisen
 bei **K. Riedel, Poststr. 143.**

Zither-Unterricht
 erteilt
Emil Lieske,
 Kirchstrasse.
 Besorgung von Zithern unter Garantie.

Eilt!

Glücks-Bote

Achtung!!



D. Grotzsch H.-G., Lübeck.

Wichtig!!

Allgemeine
neueste
Nachrichten
für
Millionäre
und
die es werden
wollen.

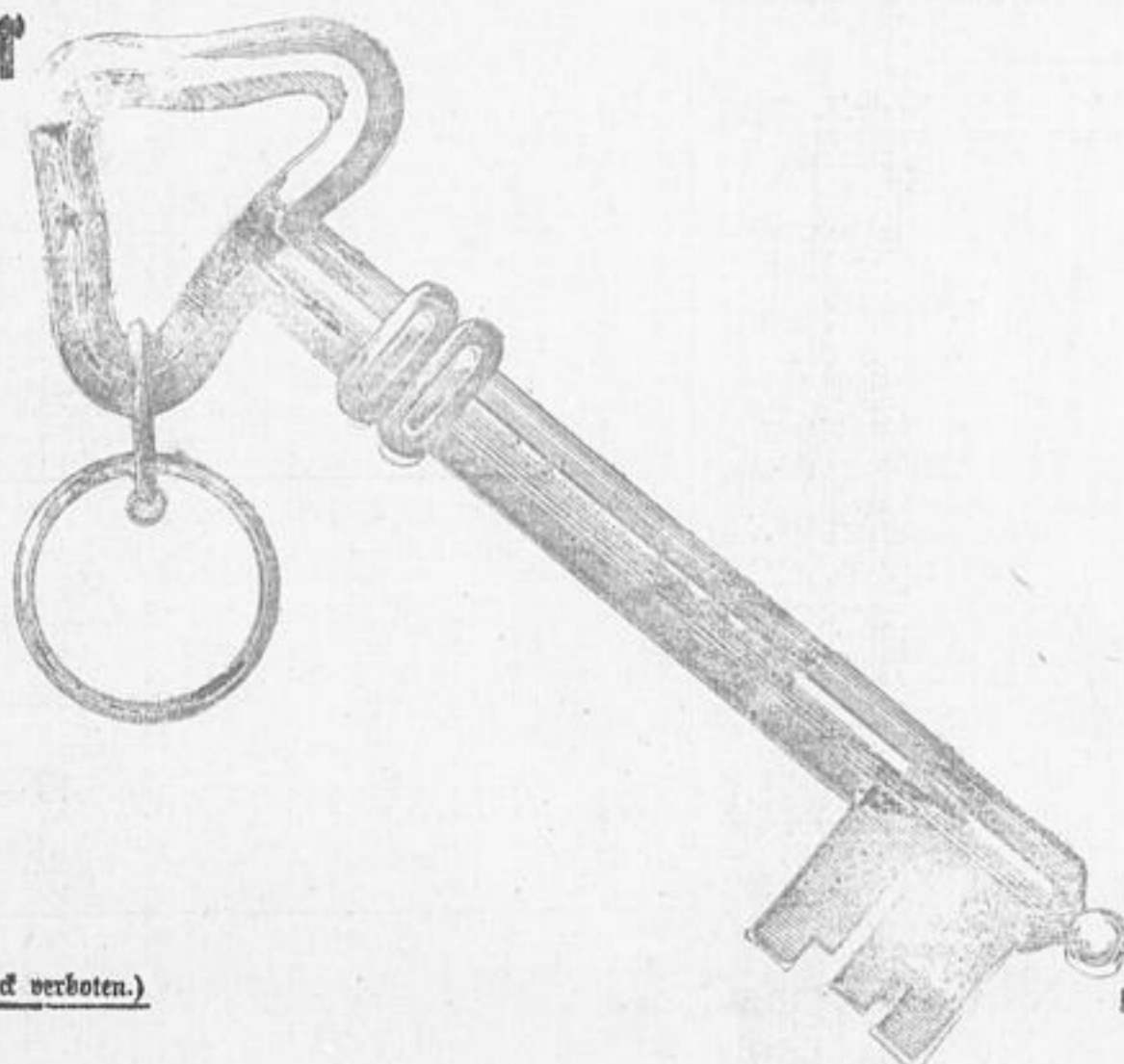
Dieses
Unternehmen
mit besonderer
Gewährleistung
ohne jede
Konkurrenz.

Januar 1906.

Expedition
und Verlag: **Gerhd. R. Hegerfeldt-Lübeck.**
Telegramm-Adresse: **Hegerfeldt-Lübeck.** Gegründet 1871.
Fernsprecher 1172.

Erscheint regelmäßig vor
wichtigen Gelegenheiten.

Der



zum
Reichtum!

Nachdruck verboten.

Den Schlüssel zum Reichtum

und die soziale Frage haben schon viele und bedeutende Köpfe zu finden und zu lösen versucht, doch immer scheiterte das Bestreben an der Hartnäckigkeit der heutigen sozialen Verhältnisse, die abzuändern weder in der Macht der Menschen selbst, noch in der des Staates liegt. Es ist ja menschlich verständlich und doch das Verbrechen eines jeden, seine Lage zu verbessern, sich herauszuheben aus der Misere des täglichen Lebens und durch eine wohlgeordnete und angenehme Häuslichkeit im Kreise seiner Familie das Glück zu finden, welches allein zur Zufriedenheit führt. Der alte Sokrates mag ja ein ganz geistvoller Herr gewesen sein, aber doch sein Grundsatz: „Nichts bedürfen ist göttlich“ der heutigen gemüthlichen Welt sympatisch wäre, kann man gerade nicht behaupten.

Es hat sich schon mancher an verschiedenen Unternehmungen, vielleicht auch an Klassen-Lotterien beteiligt, ohne jedoch den geringsten Erfolg erzielt zu haben.

Wenn auch dies bisher den einzigen Weg zum Glück bedeutete, wird niemand es bestreiten können, daß erst jetzt durch die **Serienlos-Gesellschaft Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck**

die Chancen zum Wohlstand voll und ganz geboten

und **der richtige Weg hierzu gefunden**

ist. Deshalb bietet eine Beteiligung an der **Serienlos-Gesellschaft Gerh. R. Hegerfeldt in Lübeck** die

beste Gelegenheit zum Wohlstand

weil diese Lose mit einem Treffer unbedingt gezogen werden müssen und **Nieten überhaupt nicht**

vorhanden. Ein Risiko ist wenig vorhanden, es bieten deshalb diese **Serienlose** die idealste Form der Geldanlage und man wäre ein Tor, wollte man der holden Göttin Fortuna die Läre weisen.

Tagesbericht.

Die nur allein Ihren Mitgliedern die größte Gewinne bietende **Serienlos-Gesellschaft** unter dem Vorh. von Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck bietet Ihren Mitgliedern die denkbar günstigste Chance durch Beschaffung von **Serien-Obligationen**, welche sofortige Gewinne aufzuweisen haben. Es kommen zur Verlosung und baren Auszahlung **43270 Nummern** mit

43270 Treffern

im Gesamtbetrage von **12 Millionen 802246 Mark.**

Darunter erste Hauptgewinne von insgesamt über **1 1/2 Millionen Mark.** Die Gewinnchance ist kolossal; das Risiko sehr klein.

Wenn im allerungünstigsten Falle stellen sich die kleinsten (Amortisations-) Treffer noch auf **2600 Mk.**, welche jeder der aus hundert Mitgliedern bestehenden **Los-Gesellschaft** unbedingt gewinnen muß. Der Verlust des ganzen Eintrages wie bei **Klassen-Lotterien** ist ausgeschlossen, denn jedes

Serienlos muß mit einem Treffer gezogen werden! Bei der überaus starken Nachfrage empfiehlt es sich, der **Gesellschaft** von Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck sofort beizutreten und sich Prospekt sowie Beitritts-Erklärung übersenden zu lassen, wozu man sich an **Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck** wendet.

Bei dem geringen Beitrag von **monatlich Mark 10.50, 1/2 Mark 5.50**

ohne jegliche weitere Ankosten, wird niemand, welcher diesen mit Recht genannten Glücks-Losen in die Hand bekommt, sich von der Beteiligung an diesem Unternehmen zurück halten, welches nur sein eigener Schaden wäre.

§ Zur Aufklärung. Von ausländischen, vorwiegend **holländischen** und **dänischen** Firmen, die unter einer Pseudonyme auftreten, werden hier unwürdige, noch nicht in der Serie gezogene **Los-Obligationen** bereits das Doppelte gezahlt haben, pleegt die famose Firma spurlos von der Bildfläche zu verschwinden. Nicht genug kann deshalb vor derartigen Schwindelfirmen gewarnt werden und ist es ein Verdienst unserer Presse, derartige Geschäftsfortzuten rücksichtslos an den Pranger zu stellen. Aus diesen berechtigten Gründen schaut sich ein Jeder, trotzdem die Aussicht der großen Gewinne und Chancen nur zu gut bekannt ist, einer **Gesellschaft** zum Zwecke der Anschaffung von **Serienlosen** beizutreten.

Bei dieser **Gesellschaft**, unter dem Vorh. von Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck ist nun sämtlicher Zweifel ausgeschlossen, indem solche vor jeder Ziehung einem **Notar** die betreffenden **Serienlose** zur Aufbewahrung übergibt.

Zur Veruhigung einzelner, ängstlicher Gemüter wollen wir hinzufügen, daß das Spielen dieser **Serienlose** durch **Reichsgesetz** vom

8. Juni 1871 gestattet und durch Reichsgerichtsurteil vom 8. April 1895 bestätigt wurde, und somit im ganzen deutschen Reich sowie Oesterreich-Ungarn und Schwyz erlaubt ist.

Somit ist ein Jeder der Sorgen, wie bisher in den Klassen-Lotterien, mit Geldstrafen belegt zu werden, entzogen.

Es ist kein Wunder, wenn an dieser **Gesellschaft** unter dem Vorh. Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck, „**hoho Herrschaften**“, hohe Beamte etc. beteiligt resp. Mitglieder sind.

Jedoch auch dem „**Kernisten**“ ist der Beitritt als Mitglied möglich denn trotz der enormen Chancen ist der Beitrag nur mäßig, und ein jeder ist berechtigt, so viele Anteile zu nehmen als er will.

Die Vorteile dieses Unternehmens.

In jeder Klassenlotterie wird nur ein kleiner Teil mit wirklichen Gewinnen gezogen und die meisten Gewinner erhalten nur den gezahlten Einsatz zurück, was übrigens kein Erfolg zu nennen ist; somit geht für die nicht gezogenen Lose der ganze Betrag verloren. Das ist bei diesem Unternehmen nicht der Fall, da jedes **Los** der **Serienlos-Gesellschaft Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck** mit einem Gewinn gezogen werden muß.

Wenn auch infolge des großen Wertes durch die hohen Preise, welche für **Serienlose** an den Börsen bezahlt werden, ein Verlust, im Falle bei allen Ziehungen nur die kleinsten Gewinne eintreten, vorhanden ist, so geht doch nicht der ganze Betrag verloren, dagegen ist die Chance eines großen Gewinnes um so bedeutender, da ein solcher unter nur eine Anzahl von ca. 5000 Losen leicht fallen kann.

Auch nur annähernd die Hälfte der Lose von **Klassen-Lotterien**, jedoch nicht hierüber hinaus, kommen in Betracht, resp. werden gezogen. Wenn man nun bedenkt, welche Chancen sich bei **über 200 000** Losen für eine einzige Nummer mit **über 100 000** noch im Rabe bleibenden **Rieten-Losen** bietet, wird man sich von diesem Unternehmen das Allerbeste versprechen können.

Beispiel: **Naab Graher Serienlose!** von nur **390** Nummern **390** Gewinn, wovon der Hauptgewinn **RM. 150 000** beträgt.

Es ist einleuchtend: Auf **390** Nummern muß eher ein größerer Gewinn entfallen, als auf **200 000** Nummern.

Nicht richtig ist es, wenn man sich ein **Obligationen-Los** verschafft, welches in der Serie noch nicht gezogen, somit **kein Serienlos** ist.

Zwar wird auch dieses **Los** ein **Serienlos**, jedoch können hierauf viele, viele Jahre vergehen, bevor dieses der Fall und man wendet hieran sein nicht ininsen tragendes Kapital.

Es ist somit wohl zu verstehen, daß diese der **Gesellschaft Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck** gehörenden Lose bereits in der Serie gezogen, somit **Serienlose** sind, welche in der Zeit 4 Wochen darauf folgenden Gewinn-Ziehung gezogen werden müssen.

Das derartige **Serienlose** nur sehr wenig angeboten, resp. an der „**Börse**“, wo diese „**Wertpapiere**“ gehandelt werden, schwer zu erlangen sind, ist nur zu erklärlich:

weil jeder Besitzer eines **Serienloses** solches nicht abgibt, denn endlich nach vielen Jahren ist es in der Serie gezogen und muß nun mit einem Treffer herauskommen.

Somit ist der Preis einer in der Serie gezogenen **Obligation** bedeutend höher; z. B. beträgt der ungefähre Kurs einer **Oesterreich. 500-f** Obligation **Mark 1200**, während solche, sobald in der Serie gezogen, mit circa **1800 Mark** bezahlt werden muß, und auch dann schwer anzutreiben ist.

Nur in **Gesellschaft** ist es möglich, solche **teure wertvolle Obligationen** anzuschaffen, da hierfür viele Tausende vorausgibt werden. Von der **Gesellschaft Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck** wird jeden Monat ein **erst-klassiges**, die **besten Chancen** bietendes **Papier** angekauft — siehe deren **Auffstellung** in dieser **Blatte** — und kann sich jedes Mitglied einen oder zur **Erhöhung** der Chancen mehrere Anteile verschaffen.

Briefkasten.

Herrn Richard von E. Lübeck. Sie schreiben uns: Was sind **Serienlose** und ihre Vorteile? Wir verweisen Sie auf den in dieser Nummer erschienenen Artikel.

Frau Richter, Steint. Das Spielen von **Serienlosen** ist im ganzen deutschen Reich gestattet, was durch Reichsgerichtsurteil bestätigt wurde. Sie dürfen deshalb ohne jede Sorge sein.

Herrn M. L. Berlin. Verlangen Sie von der Firma **Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck** Prospekt und Bedingungen.

Beharrlichkeit führt zum Ziel. Eine begonnene Sache muß zu Ende geführt werden, und erst dann ist der Vorteil in diesem Falle zu ersehen. Darum andharren, nicht gleich die Hände ins Korn werfen, wenn auch Fortuna etwas länger auf sich warten läßt.

A. K. Breslau. Die Ziehungslisten werden von einem Notare der freien Hansestadt Lübeck kollationiert und jedem Mitgliede sofort bei Erscheinen ohne weitere Kosten und unangefordert überhandt.

Handelsregister.

Die Firma **Gerh. R. Hegerfeldt-Lübeck, Bankgeschäft**, ist in das Handelsregister eingetragen.

Jedermann versäume nicht, dem Glück die Hand zu bieten, und sich bei diesem **chancenreichen** Unternehmen sofort aufnehmen zu lassen.

Die Beteiligung ist kolossal, und wird bei zu später Meldung die Aufnahme als Mitglied vielleicht unmöglich sein.

Bitte stets die Firma **Gerh. R. Meyerfeldt - Lübeck** genau zu beachten.

Wichtige Mitteilung!

Es wird um schnelle Übersendung des Betrages und um Angabe, welchen Anteil Sie zu übernehmen wünschen, gebeten, wodurch Sie sich Ihre Mitgliedschaft schon jetzt sichern.

Statuten geben Ihnen nebst Nummern-Aufgabe des ersten Serienloses, dessen Ziehung in wenigen Tagen stattfindet, eiligst zu.

Monatlicher Beitrag $\frac{1}{2}$ Anteil Mk. 10,50 Ohne festliche weitere U-Anteil
 $\frac{1}{3}$ Anteil Mk. 5,50

Somit am 1. Februar nächste Ziehung und bitten Sie sich mit Ihrem Beitritt.

Aufstellung der Serienlose

die im Laufe des Jahres zur Verlosung gelangen.

Ausgabe 1906-1907.

<p>Cöln-Mind. 3 1/2 % 100 Taler-Lose. Ziehung am 1. Februar 1906.</p> <p>1 Gew. = 120000 Mk. 1 " = 12000 1 " = 9000 2 " à 6000 = 12000 2 " " 3000 = 6000 2 " " 1500 = 3000 1 " " 600 = 600 3860 " " 836 = 1280400</p> <p>zus. 1449000 Mk.</p>	<p>Augsburger 7 S.-W. Fl.-Lose. Ziehung am 1. März 1906.</p> <p>1 Gew. = 10285,70 Mk. 1 " = 1714,30 5 " à 17143 = 85715 10 " " 12857 = 1285,70 63 " " 8142 = 3239,45 1020 " " 18,20 = 3621,20</p> <p>zus. 53953,50 Mk.</p>	<p>Raab-Grazer 2 1/2 % 100 Taler-Lose. Ziehung am 1. April 1906.</p> <p>1 Gew. = 135000 Kr. 1 " = 18000 1 " = 5400 2 " à 3600 = 7200 5 " " 900 = 4500 300 " " 300 = 14000</p> <p>zus. 284100 Kr.</p>	<p>Oesterreich 5 % 100 ö. Fl.-Lose. Ziehung am 1. Mai 1906.</p> <p>1 Gew. = 120000 Kr. 1 " = 20000 1 " = 10000 2 " à 4000 = 8000 10 " " 3000 = 30000 30 " " 400 = 12000 5500 " " 200 = 132000</p> <p>zus. 1532000 Kr.</p>
<p>Badische 4 % 100 Taler-Lose v. 1867 Ziehung am 1. Juni 1906.</p> <p>1 Gew. = 120000 Mk. 1 " = 24000 1 " = 12000 1 " = 4800 2 " à 2400 = 4800 36 " " 600 = 21600 3858 " " 300 = 1157400</p> <p>zus. 1344600 Mk.</p>	<p>Braunschweiger 20 Taler-Lose. Ziehung am 30. Juni 1906.</p> <p>1 Gew. = 45000 Mk. 1 " = 9000 1 " = 7500 1 " = 2400 10 " à 300 = 3000 6 " " 210 = 1260 3030 " " 78 = 236340</p> <p>zus. 304500 Mk.</p>	<p>Sachsen-Meiningener 7 S.-W. Fl.-Lose. Ziehung am 1. August 1906.</p> <p>1 Gew. = 17142,85 Mk. 1 " = 1714,28 4 " à 514,28 = 2057,12 14 " " 85,71 = 1199,94 30 " " 34,28 = 1028,40 4750 " " 15,42 = 73245,-</p> <p>zus. 96387,59 Mk.</p>	<p>Pappenheimer 7 S.-W. Fl.-Lose. Ziehung am 1. Sept. 1906.</p> <p>1 Gew. = 12000,- Mk. 2 " à 685,71 = 1371,42 3 " " 17143 = 514,29 6 " " 85,71 = 514,26 16 " " 42,86 = 685,76 22 " " 25,71 = 565,62 2930 " " 15,42 = 45180,60</p> <p>zus. 60831,95 Mk.</p>
<p>Gothaer 100 Taler-Lose von 1871. Ziehung am 1. Oktober 1906.</p> <p>1 Gew. à 150000 = 150000 Mk. 2 " " 3000 = 6000 7 " " 1500 = 10500 55 " " 600 = 33000 2335 " " 300 = 700500</p> <p>zus. 900000 Mk.</p>	<p>Oesterreich 5 % 500 ö.-W. Fl.-Lose. Ziehung am 2. Nov. 1906.</p> <p>1 Gew. = 600000 Kr. 1 " = 100000 1 " = 50000 2 " à 20000 = 40000 15 " " 10000 = 150000 30 " " 2000 = 60000 5550 " " 1200 = 6660000</p> <p>zus. 7660000 Kr.</p>	<p>Ansbach-Gurzenhausener 7 S.-W. Fl.-Lose Ziehung am 15. Dezember 1906.</p> <p>1 Gew. = 42857,14 Mk. 1 " = 5142,86 1 " = 1714,28 5 " à 342,85 = 1714,25 10 " " 171,42 = 1714,20 20 " " 77,14 = 1542,80 32 " " 46,28 = 1480,96 5530 " " 24, = 132720,-</p> <p>zus. 188886,49 Mk.</p>	<p>Braunschweiger 20 Taler-Lose Ziehung am 31. Dezember 1906.</p> <p>1 Gew. = 45000 Mk. 1 " = 10800 1 " = 7200 1 " = 3000 10 " à 300 = 3000 6 " " 150 = 900 3030 " " 78 = 236340</p> <p>zus. 306240 Mk.</p>

Alle Gewinne staatlich garantiert. Nur Bargewinne! Ueberall gesetzlich erlaubt.

Beachten Sie besondere Gewährleistung dieser Gesellschaft.

Bei 12 erstklassigen Losen ist anzunehmen, dass das eine und das andere Los mit einem grossen Gewinn gezogen wird, daher bietet dieses Unternehmen **die grösstmögliche Chance.** Ein beträchtlicher Teil der Einlage muss zurückgezahlt werden, da jedes Los gewinnt und keine Nieten bestehen.

Aufträge erbitte schleunigst!

Aufklärung.

Seit einiger Zeit gehen durch einzelne Zeitungen als „Artikel“, sogar schon als „Flugblätter“, verschiedene Aufsetzungen gegen Serienlosengesellschaften.

Mit Recht werden die Prämienlose — Ottomanische EisenbahnlOSE — in demselben gerügt. Solche täuschen nur durch ihre großen Zahlen und wird dadurch das Publikum zur Beteiligung hingerissen, ohne weitere Kenntnis über diese Prämienlose zu besitzen.

Es bedarf nur einer einmaligen Anschaffung dieser Prämienlose, nur werden die Nummern solcher Lose unter den einzelnen Gesellschaften bei jeder Ziehung vertauscht.

Bei den „Türkenlosen“ (Prämienlose), Ottomanische EisenbahnlOSE genannt, kommen bei jeder Ziehung noch über 1 Million 750 000 Nummern in Frage, wovon nur 950 Gewinne, darunter auch nur ein großer Gewinn von 600 000 oder 300 000 Frs., wechselnd bei jeder Ziehung.

Nach 70 Jahren, einem ganzen Menschenalter, müssen erst sämtliche Lose ausgelost sein.

Diese „Türkenlose“ werden von einigen Firmen sogar als **Gratis-Prämie**, das heißt „Zugabe“, beigelegt; somit weiß man selbst über den Wert zu urteilen.

Wohl ist es richtig, wenn die Presse auf derartige Unternehmungen hinweist, und sind nur diese mit den einzelnen Artikeln gemeint. — **„Serienlosen“**, nicht mit Prämienlosen aus folgenden Folgerungen. Bei den durch mich angeschafften **„Serienlosen“**, zu verwechseln, finden zwei Ziehungen statt.

Als erste Ziehung kommt die „Serien“-Ziehung. Es werden in derselben die auf dem Plane von den betreffenden Staaten festgesetzte Anzahl Serien, wovon jede wiederum eine Anzahl Nummern hat, gezogen, so daß z. B. bei Ansb.-Gunzenh. 5600, Braunschw. 3050, Raab-Gräzer 390 Lose zc. in Betracht kommen, welche **alsdann**, da in der Serie gezogen, **Serienlose** genannt werden. Diese **bereits** in der Serie gezogenen Serienlose werden dann für meine Mitglieder durch mich angeschafft.

Nur diese Serienlose müssen bei der zweiten Ziehung — Gewinn-Ziehung — mit einem Gewinn gezogen werden und **aufschleibt** es sich jetzt, welcher von den Staaten im Plane aufgestellte Gewinnbetrag, ob groß, mittel oder klein, den einzelnen Nummern zufällt. **Auf alle Fälle** muß ein Gewinn auf ein **Serienlos** fallen.

Aus diesem Grunde ist die Anschaffung solcher Serienlose zur Ausnutzung der großen Gewinn-Chancen nur in Gesellschaft möglich, weshalb ich die Einrichtung zum Gesamtspiel der meisten chancenreichsten Serienlose getroffen habe.

Es wird somit Jedem Gelegenheit geboten, an derartigen Serienlosen beteiligt zu sein und ist die durch mich getroffene Einrichtung nur dankenswert, da recht günstige Resultate sehr leicht zu erzielen sind.

Besondere Garantie

für die Zuverlässigkeit dieses Unternehmens.

Infolge erwähneter Zettlungsartikel herrscht im Publikum Mißtrauen gegen Serienlosengesellschaften, und habe ich folgende Gewährleistungen für die Realität meines Unternehmens getroffen:

1. Die angekauften Serienlose werden vor der jeweiligen Ziehung einem löblichen Notar in Verwahrung gegeben, welcher seinerseits verpflichtet ist, dieselben in einem diebes- und feuer-sicheren Behälter unterzubringen.
2. Die Bekanntgabe des Ziehungsergebnisses dergestalt zu bewirken, daß die Richtigkeit ihrer Mitteilungen notariell durch Vergleich mit den amtlichen Ziehungslisten vorher festgestellt ist.
3. Die Mitglieder-(Konto)-Bücher werden allmonatlich durch einen beeidigten Bücherrevisor kontrolliert, um amtlich festzustellen, daß die Serienlose vollständig dem Notar in Verwahrung gegeben sind, und die einzelnen Gesellschaften nicht mehr als 100 ganze Mitgliederanteile umfassen.

Es wird somit die größtmögliche Sicherheit geboten, und existiert meines Wissens kein anderes Unternehmen, welches ihren Mitgliedern solche Gewähr bietet.

Auch die beste Chance wird durch die Anschaffung von nur „allein Serienlosen“ geboten und

Jedermann wird somit überzeugt sein, dass die in letzter Zeit im Umlauf gebrachten Artikel keinesfalls mit meinem Unternehmen in Verbindung gebracht werden können.

Auch erfreut sich meine bereits über 30 Jahre bestehende Firma des besten Rufes, und diesen stets hochzuhalten, ist mein eifrigstes Bestreben. — Lassen Sie sich keinesfalls durch die Zeitungsartikel einschüchtern, als ob Sie sich durch die Beteiligung an einer Serienlosengesellschaft strafbar machen würden.

Die Beteiligung ist überall im ganzen deutschen Reiche, also Preußen, Sachsen, Bayern, Baden, Hessen, Mecklenburg zc. erlaubt.